



 **Universität Trier**

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2009**

Impressum:

Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies

Sarah Hilterscheid M.A.

Universität Trier – D-54286 Trier

FB II/Germanistik – A 435

T. 0651-201-2121

eMail: cepog@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/cepog>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien	5
Die Veranstaltungen im Sommersemester 2009	9
FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft	10
FB II – Fach: Germanistik/ Jiddistik	15
FB II – Fach: Romanistik/ Französische Philologie	16
FB II – Fach: Medienwissenschaft	18
FB II – Fach: Japanologie	20
FB III – Fach: Alte Geschichte	21
FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte	22
FB III – Fach: Kunstgeschichte	24
FB II – Interdisziplinäre Veranstaltung	30
Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies"	32
Anhang	37
Fragen & Antworten zum Zertifikat	38
Kontakt und Information	47

VORWORT

Seit dem Wintersemester 2001/2002 ermöglicht die Universität Trier den Studierenden, das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies zu erwerben. Dabei handelt es sich um eine Zusatzqualifikation, die studienbegleitend zusammen mit dem ersten Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Staatsexamen) erlangt werden kann. Getragen von elf Fächern aus fünf Fachbereichen ist das Zertifikat dezidiert interdisziplinär ausgerichtet.

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über das aktuelle Lehrangebot und enthält weitere Informationen zum Zertifikatsstudium. Dazu gehören neben der einführenden Kurzvorstellung des Zertifikats, die Ordnung für das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien sowie ein so genannter „FAQ“ („Frequently Asked Questions“), der basierend auf der Studienordnung die wichtigsten Fragen zum Zertifikat beantwortet.

Diskussionen, Vorträge und Tagungen zu Themen der Gender Studies, die über das Lehrprogramm hinausgehen, werden seit Mai 2005 unter dem Dach des Centrums für Postcolonial und Gender Studies (CePoG) gebündelt. Informationen hierzu finden sie auf den www-Seiten der Koordinationsstelle. Hier steht Ihnen außerdem eine Version des Vorlesungsverzeichnisses zum Herunterladen und Ausdrucken bereit [<http://www.uni-trier.de/cepog>].

Für weitere Fragen können Sie sich gerne an die Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies wenden.

Sarah Hilterscheid

Koordinationsstelle Postcolonial und Gender Studies

ÜBER DAS ZERTIFIKAT INTERDISZIPLINÄRE GESCHLECHTERSTUDIEN

Zum Hintergrund

Seit den achtziger Jahren haben sich an vielen deutschen Hochschulen Frauen- und Geschlechterstudien etablieren können. Merkmale dieser Forschung, die der zweiten Frauenbewegung wesentliche Impulse verdankt, sind ihr anhaltendes Interesse an gesellschaftlicher Veränderung mit Hilfe von Wissenschaftskritik und kritischer Wissenschaft, an inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit sowie an der Analyse von Strukturen, die aus Stereotypisierungen und Diskriminierungen qua „Rasse“ bzw. Ethnizität, Klasse, Stand, Nation, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung etc. entstehen.

Zwischen Frauenförderung und Frauen- bzw. Genderforschung gab es dabei stets eine Wechselbeziehung, die sich in ihren Grundzügen kurz umschreiben lässt: Erste erschöpft sich nicht in Stellenpolitik, sondern unterstützt die Umstrukturierung des Themen- und Fächerkanons der Hochschulen, in deren Rahmen die Geschlechterforschung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Der Frauenforschung wiederum verdanken wir die Grundlagen, auf deren Basis heute unter weiter gefassten Begriffen wie „gender studies“ bzw. „Geschlechterstudien“ nicht nur neue Perspektiven für Wissenschaft und Forschung erschlossen werden, sondern auch Bildungsziele formuliert werden, die über ihre hochschul- und arbeitsmarktpolitische Bedeutung hinaus gesamtgesellschaftliche Relevanz besitzen. Vor diesem Hintergrund bietet die Universität Trier den Studierenden die Möglichkeit einer studienbegleitenden Zusatzqualifikation: Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies.

Die Schwerpunkte des Zertifikates

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien gründet sich im Wesentlichen auf drei Schwerpunkte der Genderforschung:

Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung

Ein Grossteil der bekannten Wissenssysteme ist nicht nur weitgehend unter Ausschluss von Frauen entstanden, sondern arbeitet Sichtweisen zu, die das „Weibliche“ als das „Andere“ der herrschenden Vernunft interpretieren und definieren. Zwar haben machtpolitisch motivierte Exklusionsmechanismen immer wieder institutionsbildend wirken können, zugleich jedoch zu einer erheblichen Beschränkung des Horizontes und der Potentiale von Wissenschaft geführt. Frauen- und Geschlechterforschung liefern daher wichtige Impulse, indem sie zur Entwicklung neuer Fragestellungen und Methoden beitragen. Darüber hinaus geht es aus feministischer Perspektive aber auch immer wieder um eine grundsätzliche Wissenschaftskritik, die den Kanon der Theoriebildung selbst in Frage stellt.

Geschlecht als historische Kategorie

„Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sind keineswegs „natürliche“ Gegebenheiten. Vielmehr sind unsere Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ wie auch die Zuschreibungen, mit denen wir diese Begriffe verknüpfen, historisch entstanden und daher auch veränderbar. Ein Verständnis hierfür vermittelt die Untersuchung von Geschlecht als einer historischen Kategorie, indem sie einerseits Geschlechterkulturen unterschiedlicher Epochen und Gesellschaften fokussiert sowie andererseits vergleichende Perspektiven ermöglicht, die den Blick auf die Geschichte für die Gegenwart fruchtbar machen.

Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Unser Alltag ist, bewusst oder unbewusst, von geschlechtsspezifischen Normierungen geprägt: „Doing gender“ bedeutet, das „Geschlecht“ beständig kommunikativ, medial und performativ konstruiert und reproduziert wird. Um so wichtiger ist es, die diesen Prozessen zugrunde liegenden Mechanismen zu erkennen und zu benennen. Auf diese Weise könnten historisch und kulturell

vermittelte Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ analysiert und die auf ihnen errichteten Geschlechterhierarchien hinterfragt werden. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht führt damit zu einer Reflexion gesellschaftlicher und kultureller Prozesse, die ihrerseits auch für die Alltagspraxis zukunftsweisende Perspektiven eröffnen kann.

Dies gilt letztlich auch für das Zertifikatsstudium selbst:

Während die Veranstaltungen, die zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre und Interkulturelle Geschlechterstudien führen, Teil der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung sind, werden den Absolventinnen und Absolventen mit dem Zertifikat Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufspraktische Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Das Zertifikatsstudium

Interdisziplinäre Geschlechterstudien können von Studierenden (Magister, Diplom, Staatsexamen) aller an der Universität Trier vertretenen Fächer absolviert werden.

Das Zertifikat kann jedoch nur in einer Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden. Voraussetzung ist die bescheinigte Teilnahme an acht hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen (entsprechend 16 Semesterwochenstunden), für sechs dieser Veranstaltungen ist ein benoteter Schein vorzulegen. Die Auswahl der Veranstaltungen ist den Studierenden freigestellt. Allerdings dürfen nicht mehr als drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern stammen. Zu jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Seminar zu belegen. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden. Näheres ist der „Ordnung für ‚Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies‘ mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier“ zu entnehmen.

Bisher beteiligen sich folgende Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Jiddistik

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie, VWL

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Auf Antrag kann das Zertifikat auch in Zusammenhang mit einem Abschluss in einem nicht genannten Fach erworben werden.

DIE VERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2009

Hinweis:

Als zertifikatsrelevant gelten Lehrveranstaltungen, wenn sie von den Dozentinnen bzw. Dozenten als solche ausgezeichnet werden.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, schließt dies nicht nur Lehrveranstaltungen ein, die in ihrem Schwerpunkt Methoden, Themen und Fragestellungen der Frauen- und Genderforschung gewidmet sind. Auch in anderen Lehrveranstaltungen können zertifikatsrelevante Scheine erworben werden, indem z.B. Referate oder Hausarbeiten zu einem einschlägigen Thema verfasst werden. Die Voraussetzungen für einen Teilnahmechein bzw. benoteten Schein sind jeweils mit den Lehrenden abzuklären.

Nicht in allen beteiligten Fächern ist eine Kommentierung der Lehrveranstaltungen üblich. Nähere Auskünfte zu den Inhalten dieser Lehrveranstaltungen sowie zu den Modalitäten der Scheinvergabe sind bei den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten einzuholen.

Insgesamt entspricht die folgende Aufstellung dem zum Redaktionsschluss des Vorlesungsverzeichnisses vorliegenden Informationsstand.

Es empfiehlt sich daher, die Angaben zu Beginn der Vorlesungszeit noch einmal mit den Aushängen in den Fächern (bzw. den entsprechenden Ankündigungen in den WWW-Seiten der Fächer) abzugleichen. Veranstaltungen, die nicht als zertifikatsrelevant markiert sind, die aber Fragen der Genderforschung behandeln, können auch nachträglich als zertifikatsrelevant ausgewiesen werden.

Soweit sie der Koordinationsstelle zur Kenntnis gebracht werden, finden sich aktuelle Änderungen aber auch auf den neuen WWW-Seiten zum Zertifikatsstudium unter <http://www.uni-trier.de/index.php?id=13401> vermerkt.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Irina Gradinari M.A.

Einführung in die Psychoanalyse: Sigmund Freud

Seminar, Zeit: Fr 10-12 Uhr, Ort: C 9 [2 SWS]

Kaum ein anderer Denker des 20. Jahrhunderts hatte so einen großen Einfluss auf ästhetische Repräsentationen und theoretische Diskurse wie Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse. Obwohl heute seine Theorien eher zur Geschichte der Psychologie gehören, haben sie ihre Faszination für die Literaturproduktion und -interpretation keineswegs verloren. Auch für andere Theorien wie Gender und Postkolonial Studies, Memoria Theorien und Film Studies erweist sich die Psychoanalyse als fruchtbare Grundlage.

Das Seminar ist literaturtheoretisch einzuordnen und zielt auf die Auseinandersetzung mit ausgewählten Schriften von Sigmund Freud, von denen die Literaturwissenschaft besonders profitiert hat, ab. Um nur einige zu nennen: *Traumdeutung* (1900), *Bruchstück einer Hysterie-Analyse (Der Fall Nora)* (1905), *Das Unheimliche* (1919), *Jenseits des Lustprinzips* (1920), *Die Zukunft einer Illusion* (1927), *Das Unbehagen in der Kultur* (1930), *Die Weiblichkeit* (1933) und andere.

Literatur zur Vorbereitung:

Gustav Bally: *Einführung in die Psychoanalyse Sigmund Freuds* und Peter von Matt *Literaturwissenschaft und Psychoanalyse*.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung".

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Stefani Kugler

Familienbande. Literarische Inszenierungen von ‚Familie‘

Hauptseminar, Zeit: Do 10-12 Uhr, Ort: B 12 [2 SWS]

Familiäre Bindungen zwischen Menschen, die an sie geknüpften individuellen und gesellschaftlichen Vorstellungen und Rollen, Hoffnungen und Konflikte stellen seit jeher ein zentrales Thema der Kunst und Literatur dar. Das Seminar befaßt sich mit Inszenierungen von ‚Familie‘ in ausgewählten dramatischen, narrativen und filmischen Werken des 18., 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen sozialhistorischen Kontexte und Diskursverschiebungen sowie psychologischen und genderspezifischen Aspekte. Die Familiendarstellungen sind daraufhin zu befragen, inwieweit sie bestimmte bürgerlich-patriarchale Strukturen und Normen affirmieren und/oder die mit dem herrschenden Diskurs einhergehenden Macht- und Wahrheitsansprüche durch spezifische ästhetische Strategien kritisch beleuchten und unterlaufen.

Textgrundlage:

Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti (Reclam UB 45)

Adalbert Stifter: Katzensilber

Theodor Fontane: Effi Briest (Reclam UB 6961)

Thomas Mann: Buddenbrooks (Fischer TB)

Franz Kafka: Das Urteil (Fischer TB)

Die freudlose Gasse (Spielfilm, Deutschland 1925)

Ein Semesterapparat wird Anfang April eingerichtet.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Elisa Müller-Adams

Automaten, Puppen und Maschinenmenschen

Seminar, Zeit: Mi 8-10 Uhr, Ort: C 22 [2 SWS]

Der (Alb-)Traum vom künstlichen Menschen beschäftigt die kulturelle Phantasie schon seit Jahrhunderten und die Imaginationen des von Menschenhand geschaffenen Menschen reichen von den antiken Prometheus- und Pygmalion-Mythen, der jüdischen Golem-Sage, über die Automaten, Puppen und Statuen der Romantik bis zu den Klonen, Cyborgs, Robotern und virtuellen Figuren à la Lara Croft in Literatur, Filmen und Computerspielen. Mit den wachsenden technischen Möglichkeiten ist nicht nur eine große Vielfalt an Bildern vom künstlichen Menschen entstanden, das Motiv selbst übernimmt eine große Bandbreite an wandelbaren Funktionen in der Auseinandersetzung mit Fragen nach dem menschlichen Selbstverständnis, den Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik, dem Verhältnis von Kunst und Natur, dem künstlerisch-schöpferischen Prozess und nicht zuletzt auch nach den Geschlechterverhältnissen.

Diese Aspekte will das Seminar anhand folgender Texte untersuchen: Achim von Arnim: „Isabella von Ägypten“ (1812), E.T.A. Hoffmann: „Der Sandmann“ (1817) „Die Automate“ (1814), Mary Wollstonecraft Shelley: „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ (1818); Joseph von Eichendorff: „Das Marmorbild“ (1819); Auguste Villiers de l'Isle Adam: „Eva der Zukunft“ (1886); Gustav Meyrink: „Der Golem“ (1915); Donna Haraway: „Ein Manifest für Cyborgs“ (1991); Igor Bauersima: „Futur de luxe“ (2002).

Nach Möglichkeit soll auch die Verwendung des Motivs in ausgewählten Filmen diskutiert werden.

Anzuschaffen sind:

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (RUB 231)

Achim v. Arnim: Isabella von Ägypten, Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe (RUB 8894)

Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild (RUB18539)

Mary Shelley: Frankenstein oder Der moderne Prometheus (RUB 8357)

Gustav Meyrink: Der Golem (Ullstein TB)

Auguste Villiers de l'Isle Adam: Eva der Zukunft (antiquarisch erhältlich als Suhrkamp Taschenbuch)

Weitere Texte werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung empfiehlt sich:

Eva Kormann, Anke Gilleir u. Angelika Schlimmer (Hg.): Textmaschinenkörper. Genderorientierte Lektüren des Androiden. Amsterdam, New York: Rodopi 2006.

Bernhard Dotzler u.a. (Hg.): MaschinenMenschen. Eine Bibliographie. Frankfurt/M. u.a.: Lang 1992.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".
- Bitte beachten Sie die Informationen und Hinweise in LSF.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Franziska Schößler

Literatur- und Kulturtheorien

Vorlesung, Zeit: Do 14-16 Uhr, Ort: HS 3 [2 SWS]

Seit den 1960er Jahren herrscht in der Literaturwissenschaft ein Methodenpluralismus, der die hermeneutisch-werkimmanenten Interpretationsstrategien der 1950er Jahre vielfach in Frage stellt. Für die eigene Interpretationspraxis sowie für die spätere didaktische Vermittlung von Literatur (an Schulen) ist es deshalb unerlässlich, sich mit den seither entstandenen theoretischen Positionen und methodischen Lektürevarianten vertraut zu machen. Die Vorlesung möchte die Möglichkeit bieten, die grundlegenden Strömungen des 20. Jahrhunderts kennenzulernen: Überdacht werden die hermeneutischen Prämissen sowie ihre Infragestellung durch die Diskursanalyse (Foucault), die Intertextualitätstheorie (Kristeva) und die Dekonstruktion (Derrida, de Man). Zudem stellt die Vorlesung die Systemtheorie (Luhmann) und die Feldtheorie (Bourdieu) vor, ebenso kulturwissenschaftliche Ansätze wie Cultural Studies, Postcolonial Studies, Gender Studies und New Historicism. Es soll zumindest in Ansätzen versucht werden, das methodische Potenzial dieser Theorien zu verdeutlichen, auch wenn Theorie nicht immer in Methodik überführbar ist.

Zur Vorbereitung:

Heinz Ludwig Arnold, Heinrich Detering (Hg.), Grundzüge der Literaturwissenschaft, München 1996; Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, Stuttgart, Weimar 1994; Franziska Schößler, Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft. Eine Einführung, Tübingen 2006; Franziska Schößler, Einführung in die Gender Studies, Berlin 2008.

FB II – Fach: Germanistik/ Jiddistik

Suse Bauschmid M.A.

Töchter im Drama

Proseminar, Zeit: Do 12-14 Uhr, Ort: B 17 [2 SWS]

Töchter in Szene gesetzt machen Drama, führen ihre Umwelt, vor haben Probleme mit Vätern und Müttern (diese sind an-/abwesend, stark/schwach, tyrannisch/zärtlich) und der Gesellschaft, begehren oder werden verführt, sterben tragisch. Thema des Seminars sind Dramen des 18. und 19. Jahrhunderts (darunter ein jiddisch-deutsches) in deren konflikthaften Zentren Tochterfiguren stehen. Gelesen werden u.a. Isaak Euchel: Reb Henoch, Gotthold Ephraim Lessing: Miß Sara Sampson, Emilia Galotti, Friedrich Schiller: Kabale und Liebe, Friedrich Hebbel: Maria Magdalena.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Fach: Romanistik/ Französische Philologie

Prof. Dr. Hermann Kleber

Balzac

Seminar, Zeit: Mo 10-12 Uhr, Ort: B 16 [2 SWS]

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, am Beispiel eines der Hauptvertreter des Realismus die Charakteristika dieser literarischen Stilrichtung und Epoche der französischen Literatur und Kultur zu erarbeiten. Dazu soll 1) ein Überblick über das 19. Jahrhundert und seine literarischen Strömungen gegeben werden, 2) eine Einführung in das Leben und Werk Balzacs. 3) Durch die exemplarische Behandlung der Romantrilogie *Les Illusions perdues* und durch die cursorische Behandlung weiterer ausgewählter Werke (*Les Chouans*, *Le Père Goriot*, *Eugénie Grandet*, *Le lys dans la vallée*, *Une femme de trente ans*, etc.) soll der balzacsche Realismus als literarische Praxis bestimmt werden. Schließlich sind 4) die interne Poetik Balzacs mit seinen theoretischen Äußerungen zu konfrontieren und 5) die Rolle der zeitgenössischen Rezeption und anderer Kulturbereiche bei der Herausbildung des Realismusbegriffes zu berücksichtigen. Außerdem werden Balzacs Ausführungen zur Rolle der Frau in gendergeschichtlicher Perspektive thematisiert. Geeignete Einheiten und Sitzungen, insbesondere Textanalysen, werden in französischer Sprache gehalten und protokolliert.

Einführende Literatur:

Gaetan Picon, Balzac, Paris: Seuil, 1979; (Ecrivains de toujours; 33). Id.; Honoré de Balzac mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Hamburg: Rowohlt, achte Auflage 2000, (rororo Bildmonographien; 30). Richard Beilharz, Balzac, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1979, (Erträge der Forschung; 109). Pierre Barbéris, Le monde de Balzac, Paris: Ed. Kimé, 1999, (Collection Détours Littéraires). Patrick Labarthe, Balzac critique, Paris: PUF, 2008. (L'Année Balzacienne; Série 3,9). Preiswerte Ausgaben der „Illusions perdues“ und anderer Werke Balzacs sind bei mehreren Verlagen als Taschenbücher erhältlich; zu empfehlen sind die Ausgaben aus der Reihe *Classiques Garnier* und *Garnier-Flammarion*.

Ein Semesterapparat mit maßgeblichen Ausgaben der Werke Balzacs und den wichtigsten Hilfsmitteln der Balzac-Forschung wird eingerichtet.

Hinweise:

- BA-Seminar (Hauptseminar gemäß alten Studiengängen, MA, LAGym, LAReal)
- *Studiennachweise*: Teilnahmenachweis bei regelmäßiger, aktiver Teilnahme, Sitzungsprotokoll oder Kurzreferat; qualifizierter Leistungsnachweis bei regelmäßiger, aktiver Teilnahme, Referat und Hausarbeit.
- Studierende des Zertifikates können sich über LSF anmelden und genderspezifische Referatthemen übernehmen.
- Weitere Informationen sowie ein elektronischer Semesterapparat sind in Stud.IP zu finden.
- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB II – Fach: Medienwissenschaft

Prof. Dr. Martin Loiperdinger

Armut in frühen Projektionsmedien

Hauptseminar, Zeit: Do 16-18 Uhr, Ort: B 506 [2 SWS]

Um 1900 spielte das Thema Armut eine wichtige Rolle für die Etablierung der neuen visuellen Medien Projektionskunst und Kinematographie: Im nicht-kommerziellen Mediensektor setzten Organisationen der britischen Armenfürsorge Lichtbilderaufführungen massiv in ihrer Öffentlichkeits- und Missionsarbeit ein. Im kommerziellen Sektor entwickelte sich das frühe Kino rasch zu einem preiswerten Massenmedium, das auch armen Bevölkerungsschichten offen stand. Filme zum Thema Armut waren deshalb ein relevantes Marktsegment: Herzerreißende Lichtbilderserien von armen Waisenkindern und geläuterten Trunkenbolden wurden fürs Kino nachgedreht. Und in den ersten Spielfilmen von Asta Nielsen und Henny Porten erhielt die Armut junger Frauen paradoxerweise eine tragende Rolle bei der Einführung des Starsystems.

Die Relevanz des Themas Armut für die Entwicklung visueller Medien ist bislang kaum erforscht worden. Neben der Analyse einschlägiger Filme und Bilderserien der Projektionskunst ist es Aufgabe des Hauptseminars, den sozialen Kontext ihrer zeitgenössischen Aufführung und Rezeption zu erfassen. Zum Einsatz von Lichtbilderserien durch karitative Organisationen in Großbritannien liegen große Datensammlungen zur Auswertung vor. Zu Vorführungen einschlägiger Filme in Wohltätigkeitsveranstaltungen wie im kommerziellen Kinoangebot lassen sich lokale Recherchen unternehmen und Programmanalysen anfertigen (z. B. zu den in zahlreichen Städten festlich begangenen Kinderhilfstagen). Wenn es gelingt, dass sich die ästhetische und semantische Medienproduktanalyse von Lichtbilderserien bzw. Filmen und die Erschließung ihres sozialen Gebrauchs wechselseitig erhellen, ist das Seminar nicht nur auf der Höhe aktueller Forschungen zur Mediengeschichte, sondern öffnet vielleicht auch Einsichten in den Umgang mit Armut über das in der Geschichte Vergangene hinaus.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB II – Fach: Japanologie

Dr. Barbara Geilhorn

Geschlechterkonstruktionen im modernen Japan

Hauptseminar, Zeit: Do 10-12 Uhr, Ort: B 111 [2 SWS]

Mit Judith Butler hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass geschlechtliche Identität nicht nur kulturell konstruiert ist. Sie wird vielmehr durch Performanz hervorgebracht und kann darüber hinaus auch transformiert werden. Im Hauptseminar werden wir uns anhand von Beispielen aus Literatur, Theater und Medien kritisch mit den Konstruktionen von Geschlecht auseinandersetzen. Nach der Erarbeitung des sozialhistorischen Kontextes werden unter anderem typische Weiblichkeitsbilder wie die neue Frau (*atarashii onna*), die gute Ehefrau und weise Mutter (*ryōsai kenbo*) oder das modern girl (*moga*) im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Das Hauptseminar wird ergänzt durch eine Übung, in der einige wichtige japanische Quellentexte zum Thema der Veranstaltung gelesen werden.

FB III – Fach: Alte Geschichte

Prof. Dr. Elisabeth Herrmann-Otto

Kleopatra

Proseminar, Zeit: Do 14-16 Uhr, Ort: B 16 [2 SWS]

Die Politikerin Kleopatra, zunächst als Prinzessin, später als Königin von Ägypten, soll im Mittelpunkt des Proseminars stehen. In der Krise der ausgehenden Republik wurde sie durch ihre geschickt gewählte Einflußnahme auf die großen Feldherren der Zeit, Caesar und Marc Anton, zu einem Faktor im Mächtespiel des Reiches, mit dem zu rechnen war. Anhand vielfältiger zeitgenössischer und späterer Zeugnisse soll im Proseminar versucht werden, die eigentliche Bedeutung und Gefahr der Ägypterin für das Reich nachzuweisen, und die propagandistischen Übertreibungen als solche zu enttarnen.

Einführende Literatur:

Ch. Schäfer, Kleopatra, Darmstadt 2006, W. Schuller, Kleopatra. Königin in drei Kulturen, Reinbek 2006; Th. Schrapel, Das Reich der Kleopatra: quellenkritische Untersuchungen zu den "Landschenkungen" Mark Antons (Trierer Historische Forschungen 34) Trier 1996

Hinweise:

- Beginn: 23.4.2009
- Erfolgreiche Teilnahme am Basismodul Einführung.
- Regelmäßige Teilnahme, Referat bzw. Gruppenreferat, Klausur, Essay, 2 kleine schriftliche Arbeiten.
- Anmeldung LSF und in der 1. Proseminarsitzung.
- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Dr. Thomas Grotum

Einführung in die Historische Bildkunde (von der Antike bis in die Gegenwart)

Übung, Zeit: Mo 14-16 Uhr, Ort: A 12 [2 SWS]

Historische Quellen werden oft mit Texten gleichgesetzt, während Bilder lediglich als Illustrationen der Interpretation schriftlicher Zeugnisse herangezogen werden. Besonders bei der populären Vermittlung historischer Erkenntnis spielen Fotos und Bilder eine zentrale Rolle, um Geschichte zu veranschaulichen und in unterhaltsamer Weise zu präsentieren. Dahinter steht eine – äußerst problematische – Sichtweise, die Bilder, insbesondere Fotos, als Abbildungen einer „historischen Wirklichkeit“ ansieht. Der aus der Werbebranche stammende Slogan „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ wird hier zum Prinzip erhoben. In den letzten 25 Jahren gibt es verstärkte Bemühungen, eine „historische Bildkunde“ zu etablieren. Bilder werden dabei als eigene Quellengattung mit spezifischen methodischen Analyseverfahren verstanden. Sie bilden keine „historische Wirklichkeit“ ab, sondern sind u.a. als Beispiele für deren Interpretation, als Auseinandersetzung von Künstlern bzw. Auftraggebern mit ihr oder als visueller Bestandteil von zeitgenössischen Diskursen zu verstehen. Zu den wichtigsten Methoden der Historischen Bildanalyse gehören die Realienkunde (dargestellte Gegenstände und deren Verwendung als Beispiele der „materiellen Kultur“), die Ikonographie/Ikonologie (stil- und motivgeschichtlich basierte Interpretation von Einzelwerken), die Funktionsanalyse (Verbindung von formaler und inhaltlicher Bildanalyse durch die verstärkte Berücksichtigung der Produktions- und Distributionsprozesse), der Semiotische Ansatz (Bild als Teil einer visuellen Kommunikation mit eigener Syntax, Semantik und Pragmatik) und der Rezeptions-ästhetische Ansatz (werkorientierte Rezeptionsgeschichte). In jüngster Zeit wird in den Geschichtswissenschaften über die klassische „Historische Bildkunde“ hinausgegangen und es hat sich eine neue Richtung, die *Visual History*, etabliert.

Die thematische Spannweite in der Lehrveranstaltung reicht von Bilddarstellungen auf antiken Gebrauchsgegenständen bis zur Debatte über die Schaffung einer „Medienrealität“ durch die Fernsehbilder des Nachrichtensenders CNN während des Golfkrieges 1991. Manche Themen (z.B. Portraitbilder als historische Quelle) werden

epochenübergreifend behandelt, andere (wie die Diskussion über die in der Wehrmachtsausstellung gezeigten Fotos) anhand von ausgewählten Schwerpunkten.

Literatur:

Bruhn, Matthias: Das Bild. Theorie – Geschichte – Praxis. Berlin 2008. Burke, Peter: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003. Jäger, Jens: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die historische Bildforschung (Historische Einführungen, Bd. 7), Konstanz 2000. Paul, Gerhard (Hg.): Visual History. Ein Studienbuch. Göttingen 2006. Paul, Gerhard (Hg.): Das Jahrhundert der Bilder, 2 Bde., Göttingen 2008/2009 [Bd. II: 1949 bis heute (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 734), Bonn 2008]. Keck, Rudolf W./Kirk, Sabine/Schröder, Hartmut (Hg.): Bildungs- und kulturgeschichtliche Bildforschung. Tagungsergebnisse – Erschließungshorizonte, Baltmannsweiler 2006. Roeck, Bernd: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution, Göttingen 2004. Tolkemitt, Brigitte/Wohlfeil, Rainer (Hg.): Historische Bildkunde. Probleme – Wege – Beispiele (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 12), Berlin 1991. Wilharm, Irmgard (Hg.): Geschichte in Bildern. Von der Miniatur bis zum Film als historische Quelle (Geschichtsdidaktik. Studien, Materialien, N.F. Bd. 10), Pfaffenweiler 1995.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".
- Sprechstunde: Montags, 9-10 Uhr, A 226.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Die Präraffaeliten

Seminar, Zeit: Mi 12-14 Uhr, Ort: B 19 [2 SWS]

„Die Präraffaeliten! Wer sind sie? Was sind sie? Sie sind zunächst nicht das, als was sie sich bezeichnen [...]. Die englischen Präraffaeliten sind nicht Prä-, sondern Anti-Raffaeliten.“ Mit diesen Worten leitet Theodor Fontane 1857 einen Bericht aus Manchester über die Präraffaeliten ein, den er für eine Zeitung verfasste. Er kommt zu einem positiven Schluss: „Es sind Poeten.“ Das Seminar wird sich mit der 1848 in London gegründeten „Pre-Raphaelite Brotherhood“, wie sich die Künstler selbst nannten, befassen, wobei das enge Zusammenspiel von bildender Kunst und Leben, Literatur und Wissenschaft, das die Gruppe kennzeichnet, im Mittelpunkt stehen wird. Es werden nicht nur die bekannten künstlerischen Positionen von John Everett Millais, William Holman Hunt, Dante Gabriel Rossetti, Ford Madox Brown und Edward Burne-Jones in den Blick genommen, sondern auch Künstlerinnen wie Evelyn De Morgan und Julia Margaret Cameron.

Das Seminar wird in folgende Hauptthemen gegliedert sein:

- Zwischen Tradition und Moderne, Anti-Akademismus und Romantik
- Industrialisierung und Naturzerstörung, Landschaftsmalerei
- Neue Religiosität
- Wirkungsmächtige Geschlechterbilder: Femme fragile, die schöne Leiche, androgyne Körper
- Exotismen und Chinoiserien: „The Blue Bower“
- Präraffaelitische Fotografie: David Wilkie Wynfield und Julia Margaret Cameron
- Kunst und Leben: Dekorative Kunst und Mode

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

Die Präraffaeliten. Dichtung, Malerei, Ästhetik, Rezeption, hrsg. u. übers. von Gisela Hönnighausen, Stuttgart: Reclam 1992.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie", "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Die Figur des Kurators

Hauptseminar, Zeit: Di 12-14 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Der Begriff „Kurator“ leitet sich von dem lateinischen Wort „curare“ ab, das „sich sorgen“, „pflegen“, „verwalten“ meint. Diese Bedeutungen weisen auf die Aufgaben eines Kurators hin, die vom Ordnen und Sammeln bis hin zum Vermitteln von Kunst reichen. Dabei changieren die Inszenierungen des Kurators zwischen Künstler, Regisseur, Priester und Manager. Ähnlich wie der Künstler-Diskurs ist auch das Bild des Kurators von hegemonialer Männlichkeit bestimmt, es wird aber zunehmend selbst reflektiert. Seit Ende der neunziger Jahre etabliert sich mit den Curating Studies eine eigene Fachrichtung.

Zu fragen wird im Seminar sein, welche Rolle dem Kurator bei der Definitionsmacht für Kunst zukommt. Es soll reflektiert werden, in welche Prozesse der Bedeutungsproduktion des Kunstbetriebs die Figur des Kurators eingelassen ist. Dabei werden verschiedene Formen des Kurators in den Blick genommen, von Inszenierungen als Kuratoren-Genie á la Harald Szeemann über Kurator/innenkollektive bis hin zu künstlerischen Reflexionen reicht das Spektrum. Gendertheoretische wie auch postkoloniale Fragestellungen werden dabei einen Schwerpunkt bilden.

Einführende Literatur:

Beatrice von Bismarck: „Curating“, in: Hubertus Butin, Dumonts Begriffslexikon zu zeitgenössischen Kunst. Köln 2002, 56-59.

Beatrice von Bismarck: „Haltloses Ausstellen: Politiken des künstlerischen Kuratierens“, in: Matthias Michalka (Hg.): The Artist as ..., Wien 2006, S. 33-47.

Curating Degree Zero – ein internationales Kuratoren-symposium, Nürnberg 1999

Vgl. dazu auch <http://www.curatingdegreezero.org/>

Nathalie Heinrich, Michael Pollak: „From Museum Curator to Exhibition Auteur: Inventing a Singular Position“, in: Reesa Greenberg, Bruce C. Ferguson, Sandy Nairne (Hg.): *The Producers: Contemporary Curators in Conversation*, Newcastle 2000, S. 11-51.

Hans Dieter Huber (Hg.): *Kunst des Ausstellens*, Ostfildern 2002

Hans Dieter Huber: „Künstler als Kuratoren – Kuratoren als Künstler?“, in: Christoph Tannert/Ute Tischler (Hg.): *Men in Black, Handbuch der kuratorischen Praxis*, Frankfurt am Main: Revolver – Archiv für Aktuelle Kunst 2004, S.134 – 137. (vgl. auch <http://www.hgb-leipzig.de/ARTNINE/huber/aufsaeetze/kuratoren1.html>)

Barbara Paul: „Kuratoren und andere(s). documenta und Männlichkeitskonstruktionen“, in: Forum - Freunde und Absolventinnen der Kunstuniversität Linz (Hg.): *k60*. Kunstuniversität Linz 2007, S. 132-147. (vgl. auch http://www.ufg.ac.at/fileadmin/media/institute/bildende_kunst_und_kulturwissenschaften/abteilungen/kunstgeschichte_und_kunsttheorien/publikationen/2007/barbara_paul_k60_02_2007.pdf)

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung", "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Kunstgeschichte global?

Hauptseminar, Zeit: Do 18 - 20 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Die Grenzen des Kunstbetriebs erweitern sich stetig. Zunehmend werden neue Regionen für den Ausstellungsbetrieb und den Kunstmarkt entdeckt. Aber bedeutet das auch eine Annäherung oder einen transnationalen Austausch? Impliziert das Schlagwort „Globalisierung“ nicht vielmehr ein homogenisierendes, universalisierendes Modell der Kunstproduktionen und -institutionen? Im Zuge postkolonialer Debatten über Ein- und Ausschlüsse von Kunst entwickelt sich eine kritische Reflexion des westlichen Kanons, der Setzungen von ‚Zentren‘ und ‚Peripherien‘.

Das Seminar geht zum einen der Frage nach, wie sich die zeitgenössische Kunstproduktion verändert und globale Mechanismen reflektiert, zum anderen sollen neuere Tendenzen einer „World Art History“, einer „Weltkunst“ kritisch hinterfragt werden.

Darüber hinaus soll im Rahmen der Exkursion zur Biennale nach Istanbul ein Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit solchen groß angelegten Kunstevents liegen: In den letzten 20 Jahren konstituierten sich immer neue Biennalen – von Istanbul über Sharjah bis hin nach São Paulo. Im Fokus der Exkursion wird stehen, ob solche Biennalen eine neue Kunstgeografie erzeugen.

Da die Exkursion und das Seminar in Kooperation mit Prof. Dr. Gabriele Genge von der Universität Essen durchgeführt wird, sind zusätzlich eine Blockveranstaltung (am 11. und 12. Juli) geplant, die an der Universität Essen stattfinden wird, um bereits im Vorfeld der Exkursion einen Austausch zu gewährleisten. Die Exkursion wird voraussichtlich Ende September stattfinden.

Einführende Literatur:

Global Players, springerin. Hefte für Gegenwartskunst, Heft 3/01.

Irene Below, Beatrice von Bismarck (Hg.): Globalisierung/Hierarchisierung. Dimensionen in Kunst und Kunstgeschichte. Marburg: Jonas 2005.

James Elkins (Hg.): Is Art History Global? New York: Routledge, 2007.

Christian Kravagna: „Konserven des Kolonialismus. Die Welt im Museum, in: transversal - eipcp multilingual webjournal, 06/2008, <http://eipcp.net/transversal/0708/kravagna/de>

Marc Scheps u.a. (Hg.): Kunstwelten im Dialog. Von Gauguin zur globalen Gegenwart, Ausst.-Kat. Museum Ludwig, Köln: DuMont 1999.

Viktoria Schmidt-Linsenhoff: Kunst und Politik. Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft; Bd. 4, Osnabrück 2002.

Weibel, Peter (Hg.): Inklusion : Exklusion. Kunst im Zeitalter von Postkolonialismus und globaler Migration. Ausst.-Kat. steirischer herbst, DuMont: Köln 1997.

Hinweise:

- Mit Mittlerer Exkursion zur Biennale nach Istanbul.
- Blockveranstaltung am 11. und 12. Juli an der Universität Essen.
- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Interdisziplinäre Veranstaltung

Sarah Hilterscheid M.A.

Schlüsseltexte zur Genderforschung in Kunst- und Kulturwissenschaften

Seminar, Zeit: Di 8-10 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Das Seminar bietet als Einführung die Möglichkeit, sich mit den interdisziplinären Gender Studies in den Kunst- und Kulturwissenschaften sowie deren Entwicklung vertraut zu machen.

Gemeinsam gelesen und diskutiert werden sollen klassische Texte aus der Soziologie, der Kunstgeschichte sowie den Literaturwissenschaften. Darüber hinaus werden auch Positionen der Generation jüngerer Wissenschaftler/innen berücksichtigt. Dabei werden aktuelle Entwicklungen wie etwa die Debatte des neuen Feminismus aufgegriffen und reflektiert. Mittels der theoretischen Ansätze sollen künstlerische Arbeiten und visuelles Material aus der Populärkultur aufgearbeitet werden.

Die Veranstaltung möchte Anregungen geben zu einem kritischen Umgang mit der Kategorie "Geschlecht" sowie den damit verbundenen Körperpolitiken und Repräsentationen.

Einführende Literatur:

Braun, Christina von / Stephan, Inge (Hrsg.): Gender Studies: Eine Einführung, Stuttgart 2006.

Bußmann, Hadumod und Renate Hof (Hrsg.): Genus – Geschlechterforschung / Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Stuttgart 2005.

Kraß, Andreas (Hrsg.): Queer denken – Gegen die Ordnung der Sexualität (Queer Studies). Frankfurt a. Main 2003.

Schößler, Franziska: Einführung in die Gender Studies, Berlin 2008.

Zimmermann, Anja: Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung. Berlin 2006.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung", "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Interdisziplinäre Veranstaltung

Sarah Hilterscheid M.A.

Postcolonial und Gender Studies – Aktuelle Theoriedebatten

Seminar, Blockveranstaltung, Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

Das Seminar wird als Blockveranstaltung anlässlich des (Post-)Doktorand/innenkolloquiums "Postcolonial und Gender Studies" angeboten, das im Mai 2009 an der Universität Trier veranstaltet wird.

Ziel ist es, Lehre und Forschung unmittelbar miteinander zu verbinden und die Studierenden in Forschungsaktivitäten einzubeziehen.

Die Studierenden lernen aktuelle Projekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Trier kennen.

Zudem bietet sich die Gelegenheit eines interdisziplinären Austauschs und der universitären Vernetzung von Studierenden und (Post-)Doktorandinnen.

In den Blocksitzungen werden vor- und nachbereitend zum Kolloquium entsprechende Texte aus den Bereichen der Postcolonial und Gender Studies gelesen und diskutiert.

Hinweise:

- Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung", "Geschlecht als historische Kategorie", "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".
- Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende.
- Die Termine werden per Aushang und in LSF bekannt gegeben.

[STAATSANZEIGER – Nr. 1/2002 – MONTAG, DEN 14. JANUAR 2002- S. 25/326]

ORDNUNG FÜR "INTERDISZIPLINÄRE GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES"

mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikats an der Universität Trier, vom 10.

April 2001

Auf Grund des § 5 Abs. 2 Nr. 2 und des § 80 Abs. 2 Nr. 1 des Universitätsgesetzes vom 23. Mai 1995 (GVBl.S.85), zuletzt geändert durch Artikel 36 des Gesetzes vom 06. Februar 2001 (GVBl.S.29), BS 223-41, haben die Räte der Fachbereiche I, II, III, IV und VI der Universität Trier auf der Grundlage von § 19 Abs. 2 Satz 4 des Universitätsgesetzes am 05. Juli 2000 die folgende Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies" beschlossen. Sie wird hiermit bekannt gegeben.

§ 1

Zuständigkeit und Organisation

(1) Diese Ordnung regelt Gegenstand, Ziel und Studienanforderungen des Studiums zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (vgl. § 5 Abs. 1 Satz 1).

(2) Das Studienangebot wird derzeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern folgender Fächer durchgeführt: FB I - Pädagogik, FB II – Medienwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, FB III – Geschichte, Kunstgeschichte, FB IV – Soziologie, Ethnologie, FB VI – Geographie/ Geowissenschaften.

(3) Das Zentrum für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" an der Universität Trier organisiert das Lehrprogramm, stellt in jedem Semester ein

kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis zusammen und bereitet die Zertifizierung nach § 7 vor.

§ 2

Geltungsbereich

(1) Geschlechterstudien können von Studierenden aller Fächer absolviert werden.

(2) Das Zertifikat kann nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden (siehe § 7 Abs. 1 Nr. 2).

§ 3

Studienbeginn und Studienzeit

Als Studium gemäß § 19 Abs. 2 Satz 4 UG erfolgt das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" im nicht verpflichtenden Bereich eines grundständigen Studienganges. (vgl. § 3 Satz 1 der Ordnung für ein fachübergreifendes "Cusanus-Studium" mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier vom 22.09.1997)

Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist. Näheres regelt § 5. Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Hochschulabschluss ist die Teilnahme ebenfalls möglich, ohne dass dadurch die Qualifikation eines Zusatzstudiums im Sinne von § 18 Abs. 4 Satz 1 UG erworben wird.

§ 4

Gegenstand und Ziel der Geschlechterstudien

- (1) Gegenstand der Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc.
- (2) Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben.
- (3) Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

§ 5

Studienanforderungen

- (1) Das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.
- (2) Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich: mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, und der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden.

(3) Alle Veranstaltungen werden jeweils einem der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

- Theorien der Geschlechterforschung
- Geschlecht als historische Kategorie
- Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Aus jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen.

§ 6

Leistungsnachweise und Benotung

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen.

§ 7

Das Zertifikat

(1) Die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche I, II, III, IV und VI stellen auf Antrag ein Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (s. Anhang) aus, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der in § 5 (Studienanforderungen) aufgeführten Lehrveranstaltungen,
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums (1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

(2) Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/ gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet.

Die Gesamtnote ist:

- sehr gut:

bei einem Durchschnitt von 1,0 bis 1,5

- gut:

bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5

- befriedigend:

bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5

- ausreichend:

bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0.

(3) Aus dem Zertifikat muss hervorgehen, in Verbindung mit welchem staatlichen bzw. akademischen Abschlusszeugnis es verliehen wurde.

(4) Auf Wunsch kann das Zertifikat auch ohne Note ausgestellt werden.

§ 8

Schlussbestimmung

Diese Studienordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz in Kraft.

Trier, den 10. April 2001

Der Dekan des Fachbereichs I
der Universität Trier
Professor Dr. Dieter Bartussek

Der Dekan des Fachbereichs II
der Universität Trier
Professor Dr. Gerhard Ressel

Der Dekan des Fachbereichs III
der Universität Trier
Professor Dr. Bernd Nicolai

Der Dekan des Fachbereichs IV
der Universität Trier
Professor Dr. Dietrich Dickertmann

Der Dekan des Fachbereichs VI
der Universität Trier
Prof. Dr. Alfred Helbig

ANHANG

UNIVERSITÄT TRIER

Fachbereich _____

URKUNDE

Herr/Frau _____

geboren am _____ in _____

hat am Fachbereich ____ der Universität Trier die Voraussetzungen für die Erteilung
des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies"
nachgewiesen.

Gesamtnote: _____

Ihm/Ihr wird hiermit das

ZERTIFIKAT

"Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" verliehen.

Trier, den _____

Die Dekanin/der Dekan des Fachbereichs _____

Das Zertifikat wird in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis für
_____ im Fach _____ verliehen.

FRAGEN & ANTWORTEN ZUM ZERTIFIKAT

Was ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien ist eine Zusatzqualifikation, die an der Universität Trier erworben werden kann.

Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Alle Studierenden der Universität Trier. Allerdings kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien nur in Verbindung mit einer der folgenden staatlichen oder akademischen Abschlussprüfungen erworben werden:

1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Was sind die Inhalte, die im Zertifikatsstudium vermittelt werden?

Gegenstand der Interdisziplinären Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sind dabei:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung

[G2] Geschlecht als historische Kategorie

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Die Bezeichnungen G1, G2, G3 werden zur näheren Kennzeichnung einer Veranstaltung auf den Teilnahme- und Leistungsnachweisen verwendet, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie werden diese Inhalte und Methoden vermittelt?

Durch Vorlesungen, Seminare, Übungen sowie im Rahmen weiterer Veranstaltungen des regulären Lehrprogramms wie z.B. auf Exkursionen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen gekennzeichnet sind.

Siehe auch: Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Was ist eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Formal handelt es sich dabei um eine Lehrveranstaltung, die für das Zertifikatsstudium anrechenbar ist, d.h. um eine Veranstaltung, die von den jeweiligen Lehrenden entsprechend gekennzeichnet worden ist und in der eine auf das Zertifikat anrechenbare Teilnahmebescheinigung oder ein benoteter Schein erworben werden können. Inhaltlich kann es sich dabei um Veranstaltungen handeln, die Themen oder Fragestellungen der Genderforschung fokussieren, ebenso aber auch um Veranstaltungen, in deren Rahmen Themen oder Fragestellungen der Genderforschung behandelt werden und in denen die Studierenden Referate und/oder Hausarbeiten zu diesen Themen und Fragestellungen erarbeiten können.

Was ist das Ziel des Zertifikatsstudiums?

Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben. Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Studienbegleitend über eine Teilnahme an bzw. den Scheinerwerb in Lehrveranstaltungen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevant ausgezeichnet sind. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist.

Eine Aufstellung der zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis, das einerseits online abrufbar und andererseits in gedruckter Form als Broschüre bei der e Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro erhältlich ist. Welche und wie viele Seminare belegt bzw. wie viele Scheine erworben werden müssen, regelt die Studienordnung für das Zertifikat.

Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Das Studium zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre Geschlechterstudien beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.

Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich:

Mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, sowie der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden (hier ist bei den Lehrenden ein Teilnahmenachweis einzuholen).

Alle Veranstaltungen werden jeweils einem oder mehreren der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung

[G2] Geschlecht als historische Kategorie

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Aus jedem dieser drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen. Genaue Bestimmungen über die Studienanforderungen sind der Studienordnung für das Zertifikat zu entnehmen.

Welche Fächer bieten zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen an?

Derzeit beteiligen sich die folgenden Fachbereiche bzw. Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Wie erkenne ich eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen werden von den Lehrenden als solche gekennzeichnet. Eine Aufstellung des aktuellen Lehrangebots findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis für das jeweilige Semester, das online auf diesen Seiten abzurufen und in gedruckter Form bei der Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und

beim Frauenbüro der Universität Trier erhältlich sowie in LSF unter "Hörer aller Fachbereiche" > "Gender Studies" einsehbar ist.

Wer kann an den zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen teilnehmen?

In der Regel alle Studierenden der Universität Trier, wobei lehrveranstaltungsspezifische Besonderheiten (z.B. "für Studierende im Hauptstudium", "Voranmeldung erforderlich" usw.) zu beachten sind. Zertifikatsrelevante Scheine können jedoch nur dann erworben werden, wenn die Voraussetzungen für das Zertifikatsstudium erfüllt sind.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikat auch dann erwerben, wenn ich im Hauptfach bzw. den Nebenfächern keines der Fächer studiere, die sich mit Lehrveranstaltungen am Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien beteiligen?

Selbstverständlich. Allerdings nur im Zusammenhang mit einem der folgenden Studienabschlüsse: 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikatsstudium ausschließlich mit Veranstaltungen aus den Fächern bestreiten, die ich ohnehin im Hauptfach bzw. in den Nebenfächern studiere?

Nein. Nur ein Teil der erworbenen Teilnahmenachweise und Scheine darf aus dem Hauptfach und den Nebenfächern stammen.

Näheres regelt die Studienordnung.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie funktioniert der Scheinerwerb in einer zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltung?

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen. Genauere Auskunft über die Voraussetzungen hierüber ist bei den Dozentinnen bzw. Dozenten der jeweiligen Lehrveranstaltungen einzuholen.

Scheine, die auf das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien angerechnet werden können, sollten von den Lehrenden durch einen entsprechenden Vermerk ["ZIG"] gekennzeichnet werden. Desweiteren sollte auf den Scheinen vermerkt werden, welchem bzw. welchen Schwerpunkten die Lehrveranstaltung bzw. die dem Leistungsnachweis zugrunde liegende Arbeit zuzuordnen ist:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung;

[G2] Geschlecht als historische Kategorie;

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion Mehrfachnennungen sind möglich.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wer stellt das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien aus?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies wird auf Antrag von den Dekaninnen und Dekanen der Fachbereiche I, II, III, IV und VI ausgestellt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der Studienanforderungen entsprechend der Studienordnung (siehe: Studienordnung) und
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums
(1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

Ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien mit einer Note versehen?

In der Regel ja. Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet. (Näheres hierzu in der Studienordnung). Auf Wunsch kann das Zertifikat allerdings auch ohne Gesamtnote ausgestellt werden.

Notizen:

KONTAKT UND INFORMATION

Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies

Sarah Hilterscheid M.A.

FB II / Germanistik – A 435

Universität Trier – D – 54286 Trier

T. 0651- 201-2121

eMail: cepog@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/cepog>

Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und nach Vereinbarung

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien
